

«Die Zeitersparnis ist gigantisch»

Mehr Zeit für die Kunden, kurze Wege, Platz für zwei zusätzliche Arbeitsplätze, grössere Effizienz: Die TopPharm Zentrums-Apotheke in Regensdorf ist vom topmodernen Rowa iVmax™-Kommissioniersystem mit Doppelgreifer hell begeistert.



Denise Brack (eidg. dipl. Apothekerin ETH, FPH, Geschäftsführerin) und Stephan R. Eugster (lic. rer. pol., VR-Präsident Zentrums-Apotheke Regensdorf AG): «Die Anlage hat ziemlich alles, was das Herz begehrt.»

Der Einbau eines Kommissionierroboters hatte sich in der TopPharm Zentrums-Apotheke in Regensdorf schon lange aufgedrängt. «Es galt, ökonomischer zu arbeiten», sagt Geschäftsführerin Denise Brack. «Der Aufwand für die Auffüll- und Verräumvorgänge war enorm, in den Spitzenzeiten am Morgen fehlte es an Personal für die Kunden.» Ein weiteres Problem stellten neue Generika dar, die es in den Schubladenstock einzuordnen galt. «Dies bedingte, dass alles geschoben werden musste. Zudem brauchten wir im Lager unbedingt zwei zusätzliche Arbeitsplätze, wo wir Rezepte kontrollieren und Bestellungen für Institutionen richten konnten.»

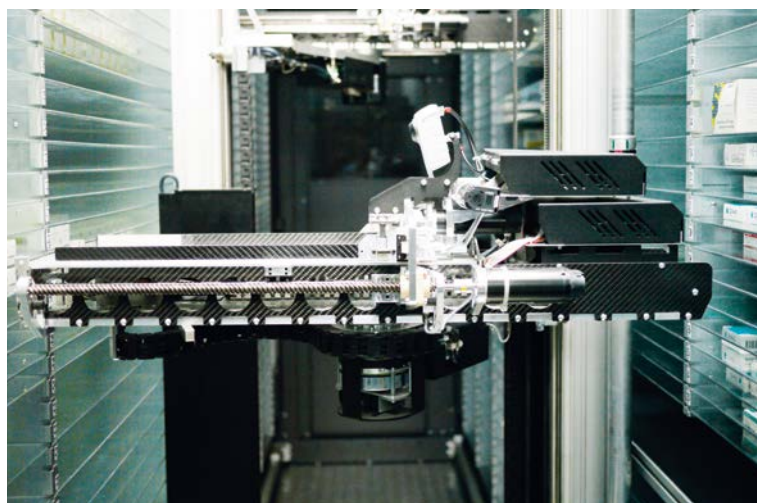
Ein «Roboter» mit zwei Greifarmen und genialen Optionen

Nach gründlicher Evaluation entschied man sich für einen Rowa iVmax mit vollautomatischer Befüllung, Selbstreinigung und eingebautem Kühlschranks. Wegen der hohen Kundenfrequenz wurde die Anlage zusätzlich mit einem Doppelgreifer – die erste ihrer Art in der Schweiz – gewählt.

Wartezeiten und Wege entfallen

Die hochgesteckten Erwartungen, die man an den High-End-Roboter geknüpft hatte, wurden voll erfüllt. «Ich bin hell begeistert», sagt die Geschäftsführerin. «Bei den Rezept-Kunden haben wir keinerlei Wartezeiten und die Laufwege fallen weg. In der kurzen Zeit, bis die Ware angeliefert wird, können wir mit dem Kunden die Dosierungen besprechen. Wenn die Ware da ist, wird die Posologie-Etikette draufgeklebt. Voilà.»

Beim Ablauf anders geworden sei, dass der Name des Produktes eingegeben werden müsse. «Das ist ein Knackpunkt», lacht Brack. «Fällt einem der Name nicht ein, muss man sich zu helfen wissen, da Medikamente für bestimmte Indikationen nicht mehr schnell in den betreffenden Schubladen im Verkaufsraum überflogen werden können.»



Der zweite Greifer ermöglicht speziell bei Hochfrequenzbetrieben, die bereits schnellen Rüstzeiten nochmals zu steigern.

Ein «enormer Zeitgewinn», der genutzt werden kann

Aufgrund des vollautomatisierten Wareneingangs (Kippen der Lieferung in den Rowa) sowie des Abbaus des grossen, auf drei Etagen verteilten Lagers und der nun kurzen Wege sei ein enormer Zeitgewinn zu verzeichnen. «Das Team könnten wir um zwei bis drei Personen verkleinern», sagt Brack. «Wir entschieden uns jedoch, kein Personal abzubauen und die gewonnene Kapazität zur Effizienzsteigerung zu nutzen.» Allerdings müsse das Personal darin geschult werden, Therapieergänzungen gezielt in die Kundenberatung einfließen zu lassen. «Die Erhöhung des Kundenfrankens steht und fällt mit dem Engagement des Personals.»

Eine Investition, die sich gelohnt hat

Der Umbau fand bei laufendem Betrieb der Apotheke statt. Wichtig sei, so Brack, vorgängig alles gut zu organisieren. Bewährt habe es sich, die Medikamente des Schubladenstocks nicht in Kisten zu stapeln, sondern in provisorische Gestelle zu räumen. Während der zehn Umbautage sei es anstrengend gewesen, doch hätte alles gut geklappt. Grosses Lob zollt Brack den Servicetechnikern von Rowa. Zudem sei das Chaos, vor dem sie Kollegen gewarnt hatten, ausgeblieben: «Auch wenn der Roboter einen Fehler aufgrund einer fürs Handling problematischen Packung meldete, war das Beheben des Fehlers völlig unkompliziert.»

Würde Denise Brack heute, wenige Wochen nach dem Einbau, wieder den Schritt zur Automatisierung wagen? «Ja», lacht die Geschäftsführerin. «Ich bedaure es nur, dass wir uns nicht schon früher zu diesem Schritt entschlossen hatten.»